

## 60 Jahre Londoner Schuldenabkommen

– am Anfang des Wirtschaftswunders in Deutschland  
stand ein großzügiger Schuldenerlass

Am 27. Februar 2013 ist es mittlerweile 60 Jahre her: die Unterzeichnung des Abkommens, das den großzügigen Schuldenerlass regelte, den das Nachkriegsdeutschland 1953 von 20 Gläubigerstaaten erhielt. Allen voran waren es die westlichen Siegermächte Frankreich,

Großbritannien und die USA. Sie hatten das Interesse, Deutschland wirtschaftlich möglichst schnell wieder auf die Beine zu bringen. Sicherlich war dies Teil einer politischen Strategie, in der Mitte Europas eine stabile Schutzwand gegen den Kommunismus aufzurichten. In jedem Fall aber nutzte der Schuldenerlass dem wirtschaftlichen Aufbau

des vom Krieg zerstörten Deutschlands, der ansonsten kaum möglich gewesen wäre. Abgerissene Straßen und demonitierte Fabriken, zerstörte Wohnhäuser, Krankenhäuser, Schulen, öffentliche Einrichtungen erschwerten den Neuanfang. Dazu kamen riesige Flüchtlingsströme bei mangelnder Lebensmittelversorgung. Der Schuldendienst, Reparationszahlungen bzw. Leistungen wie die Kohleförderung an Polen und Frankreich stellten die gesamte Wirtschaft vor große Probleme.

Insgesamt hatte Deutschland rund 30 Mrd. DM Schulden. Davon wurden 50 % erlassen. Die verbleibenden 50 % wurden mit einer maximalen Verzinsung von fünf Prozent (z.T. auch zinsfrei) über einen langen Zeitraum bis in die achtziger Jahre zurückgezahlt.

Die Zahlung von Schulden können Staaten nur leisten, wenn sie Überschüsse erwirtschaften, in der Regel sind das Exporterlöse. Um dies zu ermöglichen, verpflichteten sich die Siegermächte, Produkte aus Deutschland zu importieren. Diese Handelsabkommen waren ein wichtiger Bestandteil für das Ankurbeln der Produktionsleistung

und des wirtschaftlichen Einkommens. Weiterhin wurde im Abkommen die Möglichkeit eines Schiedsverfahrens implementiert. Bei Streitigkeiten über die Rückzahlungen konnte Deutschland ein Schiedsgericht anrufen und musste nicht die Forderungen der Gläubiger hinnehmen – wie es bei den heutigen Schuldenverhandlungen im Pariser Club die übliche Praxis ist.



1953 - 2013:  
60 Jahre Londoner  
Schuldenabkommen



**erlassjahr.de**  
Entwicklung braucht Entschuldung



Liebe Leserinnen und Leser,

die Frage der Staatsfinanzen beschäftigt uns in Europa weiter. Die Löcher in den Haushaltskassen sind nicht neu. Wenn aber irgendwann keine Gehälter für Lehrer und Mitarbeiter in Behörden, Krankenhäusern und Kindergärten mehr gezahlt werden können, droht eine Insolvenz. Einkommensverluste und natürlich Arbeitslosigkeit für große Teile der Bevölkerung sowie eine deutlich schlechtere Versorgung in allen Bereichen des Lebens stehen vor der Tür. Länder wie Griechenland, Irland, Spanien, Portugal müssen sich mit den negativen Folgen herumschlagen.

Für viele der Entwicklungsländer sind diese Verhältnisse schon lange Alltag. Für eine Lösung ihrer maroden Staatsfinanzen fehlte bisher der durchschlagende Erfolg. Erlassjahr.de fordert hier schon länger ein Insolvenzverfahren für Staaten. Das einzige Land, das bisher tatsächlich erfolgreich entschuldet wurde, war Deutschland. Auf das Londoner Schuldenabkommen von 1953, dessen Datum sich am 23. Februar 2013 zum 60. Mal jährt, weist erlassjahr.de mit seiner Ausstellung „Schuldengeschichten“ hin. Lesen Sie doch mal nach...

Mit herzlichen Grüßen aus dem  
Kreuzkirchhof

Dr. Cornelia Johnsdorf

Fortsetzung auf Seite 2

## 2 | Aktuelle Themen

Alles in allem war das Londoner Schuldenabkommen eine ausgesprochen wirkungsvolle Entwicklungshilfe für das Nachkriegsdeutschland.

Erlassjahr.de, das sich für die Entschuldung der Entwicklungsländer einsetzt,

macht mit der Aktion „Vergiss mein nicht: 60 Jahre Londoner Schuldenabkommen“ darauf aufmerksam, dass die Schuldenkrise für Entwicklungsländer noch immer eine durchgreifende Lösung braucht, die mit einem Insolvenzverfah-

ren für Staaten angestrebt wird. Nähere Informationen zu der Aktion finden Sie unter [www.erlassjahr.de/london/](http://www.erlassjahr.de/london/)

## Zivilgesellschaft als konstruktiv kritisches Gegenüber zur Regierung eines Landes

– wie lässt sich das erreichen?



*Am Abend der Begegnung. Die Seminargruppe mit Ihren Gästen: Herr Abdon Ouedrago, Vorstandsvorsitzender der Nds. Integrationsrates, Frau Sigrid Rakow, MdL, Frau Christa Meyer, Ökumenisches Zentrum Oldenburg, Frau Susanne Menge, Bürgermeisterin Stadt Oldenburg, Herr Gerd Pöppelmeier, Pastor Landeskirche Oldenburg*

Unter diesem Titel haben sich Internationale Studierende in Bad Bederkesa fünf Tage intensiv mit den Chancen und Schwierigkeiten der Arbeit von Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und Zivilgesellschaft beschäftigt. Studierende aus dem Iran, Indonesien, Ägypten, Kenia, El Salvador und China haben unter der Anleitung der Trainer von PlanPolitik aus Berlin, Simon Raiser und Christoph Haarbeck, intensiv zu Zivilgesellschaft diskutiert. Sie haben dabei die Erfahrungen aus ihren Herkunftsländern z.B. aus dem „arabischen Frühling“ in Ägypten für alle sehr bereichernd mit in die Diskussion eingebracht.

Sie haben sich bei Parlamentariern und

Vertretern von NGOs informiert über die praktische Politikgestaltung und die Interessenvertretung gesellschaftlicher

Gruppen in Niedersachsen. Die Studierenden haben dabei immer wieder deutlich zum Ausdruck gebracht, wie sehr sie die Möglichkeiten parlamentarischer Demokratie in Deutschland schätzen und zwar mit ihren Einflussmöglichkeiten für die Bevölkerung.

In Plan- und Rollenspielen haben sie überlegt, wie sie selbst erfolgreich gegenüber Parlamentariern und Regierungsvertretern agieren könnten.

Mit einem Abend der Begegnung mit Gästen aus der Politik und Zivilgesellschaft in Niedersachsen wurde das Trainingsseminar abgerundet. Gerade die Gäste waren beeindruckt von dem Interesse und dem engagierten Suchen der jungen AkademikerInnen nach Formen einer angemessenen Politikgestaltung für die Bevölkerung in ihren Herkunftsländern.



*Die Namen der Teilnehmer: von links Tracy (Kenia), Karla Rebeca (El Salvador), Titis (Indonesien), Mohammad (Iran)*

# Wasserabend

## Wasser – eine frei verfügbare Ressource für jeden?



Der Referent, Felix Alverado



Meike Wessel

Unter diesem Titel veranstalteten wir am 14. Juni 2012 einen Themenabend in der ESG Braunschweig. Der Abend bestand aus einer von uns gestalteten Ausstellung, einem Vortrag von Felix Alvarado über den Wasserkrieg von Cochabamba in Bolivien und einer anschließenden Diskussionsrunde. Die Ausstellung zeigte Erfahrungen und Eindrücke, die wir in den Ländern unserer Freiwilligendienste

mit Wasser gemacht haben. Des Weiteren hatten wir Infoplakate zu Themen, die uns während unseres Auslandsaufenthaltes besonders begleiteten, gestaltet. Dies waren unter anderen Themen wie Megastaudämme, Privatisierungen von Wasser, Fracking und Wasserkrankheiten. Neben der Ausstellung gab es auch Interaktives. So konnten die Besucher sich am Abend ihren eigenen virtual wa-

ter footprint errechnen lassen, Wasser-eimer auf ihren Köpfen transportieren, Wassereis wie in Afrika essen – sehr süß und in Plastiktüten gefüllt – und versuchen, die Unterschiede von Mineral- und Leitungswässern herauszuschmecken. Wir freuten uns sehr über die anregenden Gespräche und Fragen der vielen interessierten Besucher.

Autorinnen: Johana Blöcher/Lena Thobaben

## Preisübergabe des Fairtrade Award „Der faire Einkaufswagen“ in Bad Bederkesa

In einem kleinen festlichen Rahmen mit Klaviermusik von Agnes Hapsari Retno wurde der „faire Einkaufswagen“ vom Schirmherrn Landesbischof Dr. Friedrich Weber im Evangelischen Bildungszentrum in Bad Bederkesa an die Preisträger überreicht.

Im Bereich der kirchlichen und diakonischen Einrichtungen erhielt das Evangelische Bildungszentrum Bad Bederkesa den ersten Preis in Höhe von 3.000,-€. Der zweite Preis ging an die Jugendkirche Braunschweig mit 2.000,-€, und den dritten Preis bekam die Straßensozialarbeit in Göttingen mit 1.000,-€. Die drei ausgezeichneten Einrichtungen haben mit unterschiedlicher Intensität

und Ausprägung ein Konzept ökofairer Beschaffung umgesetzt.

Grundlage der Bewertung waren die quantitative und qualitative Intensität der ökofairer Beschaffung, die Identifikation der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, sowie die Kommunikation der ökofairer Beschaffung in die Einrichtung und in die Öffentlichkeit. Die Jury hat sich darüber hinaus besonders gefreut, dass mit der Straßensozialarbeit aus Göttingen auch eine diakonische Einrichtung ausgezeichnet werden konnte.

Im Bereich der Kirchengemeinden fiel die Entscheidung auf die Martin Luther Kirchengemeinde aus Hannover Ahlem mit ihrem Stadtteilcafé „Faire Bohne“ als



integraler Bestandteil der Gemeindegemeinschaft. Sie gewann den Preis für Kirchengemeinden in Höhe von 1000,-€.

Der Laudator für die Kirchengemeinde, Pastor Lutz Gräber, äußerte seinen persönlichen Respekt, weil er aus seiner eigenen Erfahrung als Gemeindepastor weiß, wie schwierig es ist, die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Seniorenkafees von fairem Kaffee zu überzeugen.

Lars-Torsten Nolte hob die gelungene Bildungsarbeit vor allem im Bereich der Schulen bei der Jugendkirche Braunschweig hervor, die bei den Kindern und Jugendlichen bereits die Bereitschaft weckt, fair gehandelte Produkte zu kaufen und zu verwenden.

## 4 | Aktuelles Thema

Pfarrer Gerd Pöppelmeier unterstrich die gelungene Umsetzung ökofairer Beschaffung des Tagungshauses Bad Bederkesa, die bei den Gästen des Hauses gut ankommt.

Eine Kostprobe ihres Könnens zeigte die Küche des Tagungshauses mit einem exzellenten ökofairen Buffet.

Landesbischof Dr. Weber gratulierte den Preisträgern und ermunterte sie, bei ihrem Engagement zu bleiben.

Der „faire Einkaufswagen“ will kirchliche und diakonische Einrichtungen auszeichnen, die ein Konzept ökofairer Beschaffung in ihren Häusern praktizieren. Der Preis ist eine Initiative des Ausschusses für entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik (ABP) in Niedersachsen, finanziert aus Mitteln von Brot für die Welt – der evangelische Ent-

wicklungsdienst – sowie dem Kirchlichen Entwicklungsdienst der evangelischen

Landeskirchen in Braunschweig und Hannovers (KED).



... und der Gewinner ist: Das Evangelische Bildungszentrum Bad Bederkesa

## Was ist der ABP?

Bisher haben wir an dieser Stelle nur die Termine der kommenden ABP-Sitzungen angekündigt. Auf Grund der interessierten Nachfragen einzelner Leser bringen wir in dieser Ausgabe noch einmal ein paar mehr Informationen, die es auch auf unserer Homepage gibt.

**Der ABP unterstützt, fördert, finanziert und berät bei Veranstaltungen und Projekten entwicklungsbezogener Bildung in Kirchengemeinden, Kirchenkreisen und Gruppen**

*Was bedeutet ABP:* Ausschuss für entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik in Niedersachsen.

*Was wird gefördert?* Es geht um Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen, Theateraufführungen, Konzertlesungen, öffentliche Bühnenveranstaltungen, Projektstage, Aktionstage, bei denen entwicklungspolitische Fragen im Zentrum stehen. Entwicklungspolitische Studienreisen, Begegnungsprogramme

in Niedersachsen mit Partnergruppen aus Entwicklungsländern sind förderfähig wie auch zeitlich befristete Personalprogramme in Projekten ebenfalls in Niedersachsen.

*Wann wird es gefördert?* Wenn es um Projekte mit einer Personalförderung geht, sollte der Antrag ein Jahr vorher eingereicht werden. Den gleichen zeitlichen Vorlauf braucht es bei einem entwicklungspolitischen Reiseprogramm in Entwicklungsländer bzw. Begegnungsprogramme von Gästen aus dem Süden bei Gruppen, Gemeinden, Schulen und Kirchenkreisen in Niedersachsen. Bei Veranstaltungen sollte der Antrag ein halbes Jahr vorher gestellt werden.

*Wer kann beantragen?* Kirchengemeinden, Kirchenkreise (Ausschüsse von Kirchenkreisen), kirchliche Einrichtungen, Schulen (Förderverein), Gruppen (e.V.) und Initiativen – keine Einzelpersonen.

*Woher kommen die Mittel?* Es handelt

sich um Mittel, der Inlandsarbeit des Evangelischen Werkes für Diakonie und Entwicklung (ehemals eed). Die Vergabe erfolgt in Niedersachsen zunächst durch ein Gremium, dem Ausschuss für entwicklungsbezogene Bildung in Niedersachsen, und letztlich beim Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung.

*Wie verläuft das Verfahren?* Der Antrag wird schriftlich (per e-mail und per Post) an das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung (ehemals eed) in Berlin gestellt. Die Ansprechpartnerin ist dort wie bisher: S.kronenberg@brot-fuer-die-welt.de

Für den Kosten- und Finanzierungsplan gibt es Vordrucke, die tatsächlich benutzt werden müssen.

Sie sind wie andere Informationen zu den Kriterien zu finden unter:

<http://info.brot-fuer-die-welt.de/inland/partnerschaftsprojektefonds>.

Von dort werden Fragen an die Antrag-



steller gerichtet, die schriftlich beantwortet werden müssen. Parallel dazu werden die Unterlagen (per e-mail) an die KED-Beauftragte in Niedersachsen, Dr. Cornelia Johnsdorf, weiter geleitet. Die KED-Beauftragte lädt die Antragsteller zu einer der Sitzungen des Ausschusses für Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik (ABP) ein. Dort besteht die Chance, das Vorhaben kurz zu präsentieren, offen gebliebene Fragen des

Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung in Berlin zu klären und ggf. Anregungen, Tipps und Hinweise von den Mitgliedern des Ausschusses zu bekommen.

*Wer sitzt im ABP Niedersachsen?* Die Evangelisch-Reformierte Kirche, die Evangelisch-Lutherische Kirche in Braunschweig, in Oldenburg, Hannovers und Schaumburg-Lippe sind Trä-

ger des Ausschusses und entsenden für jeweils vier Jahre Delegierte. Der Ausschuss selbst beruft einzelne Fachexperten dazu.

**Brot**  
für die Welt

Brot für die Welt –  
Evangelischer  
Entwicklungsdienst

## Veranstaltungen

12.12.2012 ab 18:00 Uhr

### KED Info Abend

#### *Achtung Terminänderung*

Demokratie auf dem afrikanischen Kontinent – wie sieht politische Teilhabe und Mitgestaltung in afrikanischen Ländern aus?

Referent: Samba Sarr Diop, Doktorand an der Universität Bremen

23.01.2013 ab 19:00 Uhr

### KED-Indonesien Themenreihe III

#### Zivilgesellschaft und die Rolle von NROs in Indonesien

Zivilgesellschaft ist ein Konzept, das dem westlichen Demokratiedanken entspringt. Es kann nicht problemlos auf andere Teile der Welt wie Asien, mit seinen eigenen Traditionen und asiatische Werte, übertragen werden.

Wie sind die Perspektiven der Zivilgesellschaft in Indonesien?

Referent: Peter Gerhardt (Robin Wood)

20.02.2013 ab 19:00 Uhr

### KED-Indonesien Themenreihe IV Der Einfluss der Menschenrechtsnetzwerke auf Indonesiens Politik

2004 wurden die ersten demokratischen Wahlen in Indonesien durchgeführt. Nach über dreißig Jahre andauernden Militärdiktatur unter Suharto.

Folgt nach acht Jahren die Normeinhaltung der Menschenrechte in Indonesien? Wie ist die heutige Menschenrechtssituation?

Referentin: Gabriela Weber (SÜDWIND e.V. – Institut für Ökonomie und Ökumene) angefragt Rifa Göttingen

#### Bitte melden Sie sich rechtzeitig an unter:

per Mail: [info@ked-niedersachsen.de](mailto:info@ked-niedersachsen.de)

per Tel: 0511 – 35 37 49 24

per Fax: 0511 – 35 37 49 30



Termine für den ABP Niedersachsen

04. Februar 2013

Abgabeschluss: 16.01.2013

13. Mai 2013

Abgabeschluss: 22.04.2013

Aktuelle Veranstaltungshinweise unter [www.ked-niedersachsen.de](http://www.ked-niedersachsen.de)

## IMPRESSUM

Herausgegeben vom: Kirchlichen Entwicklungsdienst der Evangelisch-lutherischen Landeskirchen in Braunschweig und Hannovers, Kreuzkirchhof 1-3, 30159 Hannover | Redaktion: Dr. Cornelia Johnsdorf (verantwortlich) | Gestaltung und Layout: Lutherisches Verlagshaus GmbH, Knochenhauerstr. 38/40, 30159 Hannover